

Freie Fahrt über die neue Schottenkreuzung

Eine schlichte Eröffnung wurde zu einem kleinen Volksfest

Samstag früh bot der weite Platz zwischen Schottenlor und Votivkirche ein eigenartiges Bild: Die Sonne schien, die Fahnen wehten, die Musik spielte, viele tausende Zuschauer hatten sich eingefunden — sonst war aber eigentlich nicht viel zu sehen. Hinter den Zuschauerspalen sah es noch stark nach Bauplatz aus, Abperschranken versperrten den Weg, es roch nach frischem Kalk und neuem Lack.

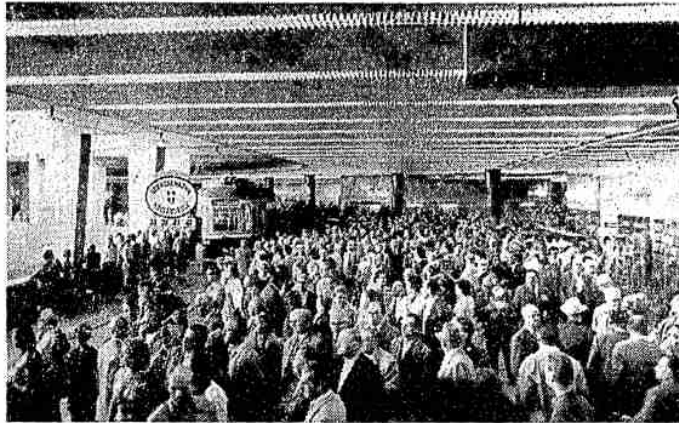
Ecke Ringstraße und Währinger Straße gab es das größte Gedränge. Dort hatten sich Bürgermeister Jonas, die Vizebürgermeister Slavik und Mandl mit den Stadträten und Gemeinderäten, Landtagspräsident Marek und Polizeipräsident Holabek, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und Stadtbauinspektor Dr. Koller mit den Benennern und Technikern des Rathauses und die Arbeiter der Baufirmen zur Eröffnung der neuen Schottenpassage eingefunden.

Eine Bauperiode wie noch nie

Als wir im Jahre 1955, sagte Bürgermeister Jonas, der von den Zuschauern herzlich begrüßt wurde, die Öperpassage eröffneten, haben wir gesagt, daß die Gemeinde Wien ein großes Konzept zum Umbau Wiens hat. Seither sind viele Straßen, Kreuzungen und Brücken gebaut worden: die Südtiroler-Platz-Kreuzung, die Bellarapassage, die Babenbergerkreuzung. Gegenwärtig bauen wir die Hietzinger Brücke um und über den Donaukanal drei neue Brücken. Eine Bauperiode hat begonnen, wie sie die Geschichte Wiens noch nie gekannt hat! Trotzdem ist es noch nicht genug.

Wien muß für die Straßen zweimal zahlen

Die Motorisierung, ein Zeichen der Hochkonjunktur, bereitet uns nicht nur reine Freude, sie verursacht uns auch große Kosten. Sie bereitet uns auch die Sorge, daß die Stadt nicht der Motorisierung erliegt. Die Gemeinde-



Wien eröffnet die neue Passage. Der Bürgermeister unter den Zuschauern

war genau festgelegt. Bundespolizei und Gemeindefriede, die alles zu regeln hatten, waren die Umsicht und die Höflichkeit selbst.

Aber wie immer bei solchen Anlässen klappte es nicht so ganz genau. Während der Rede des Bürgermeisters waren die Zuschauer auf Zehntausende angewachsen. Und als sich nun die Rolltreppen zu bewegen begannen, ergriffen die Wiener einfach von ihrer neuen Passage Besitz. Bürgermeister, Zuschauer, Stadträte, Pressephotographen, Gemeinderäte, Festgäste und Zaungäste waren

unterirdische Straßenbahnschleife ein. Der Bürgermeister, der Stadtsenat und wer eben wollte, unternahm die erste und letzte Gratisrundfahrt.

Opernpassage und Südtiroler Kreuzung übertröffen

Den Wienern, die zum erstenmal in die neue Schottenpassage hinaufzogen, empfing sich ein überraschendes Ahhh...! Es ist einfach erstaunlich, was dort unter der Erde geschaffen wurde. Eine große Halle tut sich auf, mit geschmackvollen Vitrinen und Geschäftslökalen, alles in hellen Farben und warmem Licht. Aus der Halle kommt man zu einem weiten Rondau, dessen Säulen den Blick auf die Votivkirche freigeben.

Stadtrat Heller informierte die Journalisten über die technischen Details der neuen Passage. Oben, auf dem Schottenort, wurde die zentrale Straßenbahnhaltestelle eingerichtet, die mit einem Flugdach überdeckt ist. Dort befinden sich eine Straßenbahnvorverkaufsstelle, eine Tabaktrafik, Zeitungsstände und Telephone.

In die Passage selbst führen sechs Stiegen mit zehn Rolltreppen hinab. Dort sind zahlreiche Vitrinen, vier Geschäftslökalen, eine Tabaktrafik, ein Automatenbüffet, Telefonzellen; eine Toilette; und eine sogenannte Automatenstraße untergebracht.

63 Kilometer Arbeit

Auf der oberirdischen Straßenbahnschleife kehren die Straßenbahnzüge der Linien 43 und 44, auf der unterirdischen die der Linien 38, 39, 41 und 42 um. Dort befinden sich auch die Autobushaltestellen der Linien 6 und 8. Die Fußgänger und Straßenbahnpassagiere brauchen nun nicht mehr die Ringstraße zu überschreiten, die Verkehrsregelung kann sich auf die Fahrzeuge beschränken. Damit werden die Fußgänger vor Verkehrsunfällen geschützt und gleichzeitig kann sich der Fahrzeugverkehr schneller abwickeln.

Beim Bau der neuen Kreuzung mußten 600 Meter Gasrohr, 1300 Meter Straßenbahngeleise, 3700 Meter Wasserrohre, 26 Kilometer Stromkabel und 32 Kilometer Telephonkabel verlegt werden. Die Bauzeit betrug 19 Monate, die Baukosten 74,6 Millionen Schilling.

Inzwischen wurden oben die letzten Schranken weggeräumt, Straßenbahnen, Autobusse und Autos begannen über die neue Kreuzung zu rollen. Ein einziger Wachebeamter regelte, solange die neue Signalanlage noch nicht eingeschaltet war, den Verkehr. Allerdings mußte er noch viele Fußgänger zurückspießen, die die neuen unterirdischen Passagen noch nicht zur Kenntnis genommen haben. Das wird aber, sagt die Polizei, von Sonntag an schon bessergehen. An das Tageslicht zurückgekehrt, fragt man sich, wie eigentlich die alte Schottenkreuzung ausgesehen hat.



Unter den vielen Festgästen: Bürgermeister Jonas, Heinz Conrads, Polizeipräsident Holabek und Vizebürgermeister Slavik

verwaltung ist deshalb entschlossen, das Antlitz Wiens zu wahren.

Es heißt oft, daß die Autofahrer die Straßen zahlen sollen. Aber die Autofahrer zahlen sie ja auch: sie zahlen Mineralölsteuer und Mineralölsteuerzuschlag. Allerdings erhält von diesen Steuern Wien nur einen kleinen Teil, der größere Teil wird für Straßenbauten in anderen Bundesländern verwendet. So kommt es, daß die Wiener für die Straßenbauten zweimal zahlen müssen.

Bürgermeister Jonas appellierte sodann nochmals an alle Verkehrsteilnehmer, vorsichtig zu fahren und zu gehen und Verkehrsunfälle zu vermeiden. Mit den Worten: „Freie Fahrt und Glück auf!“ erklärte der Bürgermeister die neue Schottenortkreuzung für eröffnet.

Gut organisiert, schlecht geklappt — und deshalb goldrichtig!

Nach der Eröffnung begab sich der Bürgermeister in die neue Schottenpassage und setzte die Rolltreppen in Bewegung. Wie immer bei solchen Anlässen, war alles gut organisiert. Der Weg des Bürgermeisters, wohin er gehen und was er alles tun sollte,

bald eins. Die Eröffnung wurde zu einem richtigen Volksfest. Und das, was die offiziellen Organisatoren vielleicht gern vermieden hätten, war gerade das Richtige: statt einer steifen Eröffnungszeremonie wurde es ein freundliches, lebenswürdiges, echt wienarisches Miteinander. Nicht der Bürgermeister eröffnete die Passage allein — Wien eröffnete sie mit ihm.

Der Bürgermeister und die Vizebürgermeister stützten den Geschäftsleuten, die in der Passage Läden erhalten hatten, einen Antrittsbesuch ab. Die Stadträte probierten einstweilen das Automatenbüffet und die Automatenstraße aus. Bürgermeister Jonas erstand einen Film, Vizebürgermeister Slavik einen Mokka. Mittlerweile fuhr der erste festlich geschmückte Straßenbahnzug in die

Das Pfeifen der Lokomotive überhört:

Ein Traktor kam unter die Räder

Leichtsinn auf einem Bahübergang mit dem Leben gebüßt

Der 26jährige Rudolf Eberand aus Unterparschenbrunn in Niederösterreich fuhr Freitag nachmittag trotz den Pfeifsignalen eines Personenzuges weiter auf die ungeschützte Bahnübersetzung zwischen Sierndorf und Stockerau zu. Mitten auf der Übersetzung krachte es. Die Lokomotive löstete den Fahrer, zertrümmerte Traktor und Anhänger und schaufelte die Trümmer vor sich aufs Geleise.

Als der Personenzug endlich zum Stehen kam, bot sich ein furchtbares Bild. Der Traktor war buchstäblich unter die Räder gekommen und völlig zerstört. Die Lokomotive und die ersten drei Waggons waren stark beschädigt, selbst die Schwellen waren noch aufgerissen und die Schienen verbogen. Die Reisenden mußten in einen Ersatzzug umsteigen. Eberand war auf der Stelle tot.

Von einem Schnellfahrer gerammt

Auf der vollkommen geraden Straße in Windpassing bei Amstetten sah Freitag der 65jährige Rauchfangkehrermeister Franz Geh-

ringer plötzlich einen schnell fahrenden Wagen auf der verkehrten Fahrbahnseite auf sein Auto zukommen — und schon bohrten sich mit aller Wucht die beiden Motorhauben ineinander. Franz Gehringler wurde lebensgefährlich verletzt, seine 62jährige Frau Anna, die neben ihm gesessen war, getötet. Der Schuldige an dem Unfall, Hermann Spatt aus Linz, kam am glimpflichsten davon. Er hatte durch die zu große Geschwindigkeit beim Bremsen die Herrschaft über sein Auto verloren, fiel aber bei dem Zusammenstoß so glücklich, daß er nur Verletzungen mittleren Grades erlitt.

Von der Straße auf das Geleise

Auf der Triester Straße in Vösendorf war Freitag nachmittag ein Lastauto den Personenzug des 32jährigen Tapeziermeisters Walter Kopsa aus Mödling auf das Dach. Kopsa und eine Mitfahrerin kamen mit leichten Verletzungen ins Mödlinger Krankenhaus. Das Lastauto rutschte auf den Bahnkörper der Badner Bahn und sperrte eine Stunde lang ein Geleise.

Mein Mann denkt daran!
Lebensversicherung
Wiener Städtische Versicherung
Wien I. Ringturm - 63 97 50

Die Geschichte des Tages: Per Hubschrauber in den Arrest

Als die Gendarmerie dieser Tage in Mittelberg im Kleinen Walsertal den 11jährigen Heinrich Thöne verhaftete, glaubte sie, einen Fall gelöst zu haben. In Wirklichkeit entstand dadurch ein neues Problem. Thöne, der als Geschäftsführer einer Sportschule Unterschlagungen begangen hat, ist nämlich deutscher Staatsbürger. Das Problem war, wie man Thöne vom Kleinen Walsertal in das zuständige Bezirksgericht Bezau im Brezengzer Wald bringen sollte. Der einzige Weg, der für den Transport in Frage kam, führt über deutsches Gebiet. Als deutscher Staatsbürger hätte sich der Häftling dabei unter den Schutz der deutschen Behörden stellen können — die Österreicher hätten dann das Nachsehen gehabt.

Das Kleine Walsertal ist vom übrigen Österreich durch eine Bergkette getrennt. Man erzwang, den Häftling gut bewacht auf eine Bergpassage über das 1871 Meter hohe Starzeljoch und weiter nach Bezau zu schicken, aber Thöne brachte ärztliche Atteste, und eine Untersuchung bestätigte, daß ihm der vierstündige Fußmarsch nicht zuzumuten war.

Die Technik half den österreichischen Behörden schließlich aus der Patsche. Die Bezirkshauptmannschaft Brezengz forderte einen Hubschrauber des Innenministeriums an, und tatsächlich brachte dieser den Verhafteten in zwanzig Minuten gut über den Berg. Vorsorglich war Thöne für den Flug gefesselt und die Kabinentür versperrt worden.

Hätte Thöne diesen Flug aus seiner Tasche zu zahlen gehabt, er hätte rund 30.000 Schilling auf den Tisch legen müssen. Das ist angeblich mehr, als er unterschlagen hat.

Mordversuch an der Frau

Weil sie sich scheiden lassen wollte

Samstag früh lauerte der 51jährige Alois Ondruska aus Schwechat seiner Frau Gabriele auf der Straße in Schwechat auf und fügte ihr, als sie es ablehnte, die bereits eingereichte Scheidungsklage zurückzuziehen, mit dem Taschenmesser eine Schnittwunde am Hals zu. Ein Chauffeur kam der Frau zu Hilfe, und Ondruska, der betrunken war, lief davon. Er stellte sich wenige Stunden später selbst der Polizei.

Die Eheleute Ondruska haben drei Kinder im Alter von 10, 15 und 17 Jahren. Die Ehe war seit Jahren schlecht, besonders deshalb, weil der Mann, wenn er betrunken war, der Frau wüste Eifersuchtszenen machte. Schon einmal wollte sich die Frau scheiden lassen, der Mann überredete sie jedoch damals, bei ihm zu bleiben. Vor einiger Zeit reichte die Frau abermals die Scheidung ein.

Freitag abend trank sich Alois Ondruska einen Rausch an und lauerte dann am Morgen seiner Frau auf. Als sie sich weigerte, die Scheidungsklage zurückzuziehen, packte er seine Frau beim Hals und würgte sie, wobei seine Frau umzubringen. Schließlich stieß Ondruska die Frau zu Boden, packte sie an den Haaren und fügte ihr mit einem Taschenmesser eine acht Zentimeter lange Schnittwunde am Hals zu. Glücklicherweise kam in diesem Augenblick der Chauffeur dazu und die Frau konnte flüchten.

Bei der Polizei bestritt Ondruska die Mordabsicht und redete sich auf seinen Rausch aus. Der Polizeiarzt stellte jedoch fest, daß Ondruska voll zurechnungsfähig war.

Damenkostüme
hochmodisch und zeitgemäß für jede Witterung!
Ohne und mit abnehmbarem Pelzbesatz, auch mit Dreiviertel-Jackel
In allen Modetönen, Terylene, Trevira und Kamgar, in den faszinierenden Multicolor-Designs!
Reichste Auswahl zu sensationellen Preisen!
Auch bequem zinsenfreie Teilzahlung!
TEXHAGES
Wien 7, Neubaugasse 28 - 30, Linz, Hauptbahnhof

Alkohol + Birkenessenz + Wirkstoffe X =
De-Dealle Birken-Haarwasser
22.
FOR THE GIGANTE HAARWASSER